

203/36

-te bzw. fürt den Verleger nicht aus. 16. Juli 1936.

-Heute ist es uns gelungen den Verleger zu überreden.

-Für Sie ist es bestimmt nicht schwierig zu verstehen.

-Herrn Zetsche ist es möglich, dass er mit dem

-eigenen Verleger zusammenarbeiten wird.

-Der Verleger ist sehr gut mit dem

-Herrn Zetsche zusammenarbeiten.

-Ich danke Ihnen für Ihren Brief vom 10. 7. und antworte Ihnen

-Durchaus erfreut, da mir der Klärung halber dies notwendig scheint.

-Ich sage Ihnen, dass ich die Ausleihung der beiden Handschriften aus Düsseldorf  
-nicht und Brüssel kann ich Ihren Standpunkt nicht ganz teilen. Der Austausch  
-des Verkehrs mit Deutschland betrifft nicht die Handschriften und die Son-  
-der als der Aufträge. Ich kann jederzeit von Düsseldorf über die Deutsche Ge-  
-sellschaft die Handschrift Ihnen übermitteln. Insofern ist also eine  
-notwendige Verzögerung bis in den Herbst durchaus unnötig.

Wenn die Bibliothek nur halbtägigen Dienst hält, usw. ist doch  
-es jederzeit die Möglichkeit gegeben, bei der Handschrift an das Staats-  
-archiv oder eine andere Dienststelle zu schicken, bei der diese be-  
-nutzt werden kann. Ich bin überzeugt, daß auch das Erzbischöfliche  
-Archiv, in dem ich vor 3 Jahren arbeitete, Ihnen ausnahmsweise einen  
-neuen Arbeitsplatz zur Verfügung stellt. Ich halte es für dringend notwen-  
-dig, daß jede Arbeitsmöglichkeit ausgenutzt wird, um mit ungünstiger  
-Beschleunigung die laufenden Arbeiten abzuschließen. Ich bitte daher,  
-unter diesem Gesichtspunkt die Frage erneut zu prüfen und mir umgehend  
-eine Mitteilung zu machen.

VIL

Ihre